



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Anton Springer
Signatur: Amb. 8. 1249

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

finderische Phantasie einen wuchtigen Schwung nahm, sein Lieblingsstreben, die Masse und Gesetze der menschlichen Erscheinung zu erforschen, an Tiefe gewann, so dankt er in allen diesen Dingen Leonardo die grösste Förderung.

Die mannigfachen Eindrücke, welche er in Venedig empfing, brachten Dürer doch Unruhe in seine Seele und störten das Gleichgewicht seiner Stimmung. Man merkt dem Tone der an Pirkheimer gerichteten Briefe den steten Wechsel zwischen Hoffnung und Sorge an und kommt auf die Vermutung, dass die wenig geistvollen, sich stets wiederholenden Scherze, frostig und gekünstelt, wie sie sind, einen Mantel bilden, um darunter die eigene, wahre Stimmung zu verbergen. Fröhlicher, ungesuchter Humor spricht jedenfalls nicht aus ihnen. Neu und offen tritt er uns entgegen, wenn er seine stattliche, durch neue Kleider gehobene, äussere Erscheinung schildert. Er legte auf diese stets ein grosses Gewicht. Ehrlich und offen ist auch seine Freude über den wachsenden Ruhm. Dass er an Selbstvertrauen und Selbstachtung gewonnen, seine Kraft gemessen und stark gefunden hat, die erhöhte Freude am Wirken und Schaffen, darin entdecken wir die unmittelbare Frucht der venetianischen Reise.

